



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 23.07.2023

Aktuelle Stellungnahme der Landesregierung

„Das Wasser wird trotz Hitze nicht knapp“

Diese Aussage der Landesregierung hört sich auf den ersten Blick gut an, aber nur auf den ersten Blick.

Was die Aussage verschweigt sind die seit vielen Jahren stattfindenden erheblichen negativen Auswirkungen der Grundwasserentnahme auf den Landschaftswasserhaushalt. Tiefenbohrungen, die teilweise immer tiefer getrieben wurden um dem absinkenden Grundwasserspiegel zu folgen, entwässern natürlich das über ihnen liegende Gelände.

Dies in Kombination mit einer Landnutzung, die große Gebiete entweder gezielt entwässert (Grabensysteme, Drainagen etc.) oder nicht im Sinne nachhaltiger Schutzziele bewirtschaftet (Kahlschläge, Auflichtungen und Bodenverdichtungen durch Großmaschineneinsatz in unseren Wäldern), tragen weiter dazu bei, dass sich ganze Landschaftsräume nachhaltig verändern und die ursprüngliche Vegetation verdurstet.

Ein sichtbares Beispiel sind die besorgniserregenden Entwicklungen zwischen Kirkel und Waldmoor, einem „Hot-Spot“ der Grundwasserentnahme im Saarland, wo ehemalige Feuchtwälder und Niedermoore auf großen Flächen verloren gehen.

Natürlich ist es höchste Zeit einen „Masterplan zukunftsichere Wasserversorgung im Saarland 2040“ zu erarbeiten. Im Zeichen des Klimawandels mit den sich häufenden Wetterextremen darf sich diese Wasserversorgung aber nicht nur auf „sprudelnde Wasserhähne“ beschränken, sondern muss die besorgniserregenden Entwicklungen im Bereich des Landschaftswasserhaushaltes berücksichtigen.

Einer Absenkung des Grundwasserspiegels mit Folgen für Natur und Landschaft muss durch unterschiedliche Maßnahmen entgegengewirkt werden.